

Skifahrer Schmid erneut schwer verletzt

Weltmeister reißt sich abermals das Kreuzband

MÜNCHEN. Alexander Schmid bewegte sich auf bekanntem Terrain. Die Piste in Pfelders hatte der Weltmeister schon als Junior unter den Skiern, er kennt sich aus in Südtirol – und doch wurde Schmid dort am Donnerstag böse überrascht. Bei einem Sturz im Riesenslalom-Training riss er sich das Kreuzband im linken Knie, zum zweiten Mal nach März 2023. Es ist die nächste schwere Verletzung für die deutschen Alpinen – und für Schmid und die Verantwortlichen ein schwerer Schlag.

„Der Alex ist einer, der immer konstant abgeliefert hat. Boah, als ich es erfahren habe – ich war geschockt“, sagte ARD-Experte Felix Neureuther betroffen und klagte: „Das tut uns sehr, sehr weh.“ Auch Cheftrainer Christian Schwaiger war mitgenommen. „Wir haben derzeit sehr viel Pech und natürlich ist das schade, dass es jetzt beim Alex das zweite Mal passiert ist in zwei Jahren, das ist schon tragisch“, sagte er dem BR: „Es gibt eigentlich jede Woche eine Horrormeldung.“

Slalom-Ass Sebastian Holzmann hat sich ebenfalls in Pfelders das Kreuzband gerissen, auch das vielversprechende Talent Nickco Palmares ereilte diese schlimme Verletzung. Jacob Schramm verletzte sich vor wenigen Tagen schwerer am Ellbogen, der frühere Vize-Weltmeister Andreas Sander fällt erkrankt auf unbestimmte Zeit aus. Auch Weltcup-Sieger Stefan Luitz musste schon verletzungsbedingt pausieren, die einst hoch dekorierte Abfahrtsmannschaft ist nach den Rücktritten der Kitzbühelsieger Thomas Dreßen und Josef Ferstl sowie Sanders Ausfall arg dezimiert. Und jetzt Schmid!

Der 30-Jährige wurde bereits operiert und fällt für den Rest des WM-Winters aus. Bei seinem Unfall zog sich Schmid außerdem Verletzungen an den Menisken zu, wie der DSV mitteilte.

Preuß in Gelb auf Rang zwei

Die deutsche Biathletin verteidigt eindrucksvoll sowohl das Gelbe als auch das Rote Trikot

VON MARCO KRUMMEL

LE GRAND BORNAND/FRANKFURT. Nach einem bangen Blick auf die Anzeigetafel fiel Franziska Preuß völlig erschöpft in den Schnee, musste sich nach dem bitteren Ausgang im Sekundenkrimi einen Moment sammeln. Doch das Lächeln kehrte im schicken Gelb-Roten Trikot ganz schnell zurück, denn schließlich kletterte die deutsche Vorzeig-Biathletin zum vierten Mal in Serie aufs Podest. Dank einer Gala am Schießstand stürmte sie im Sprint von Annecy-Le Grand Bornand auf Rang zwei, gerade einmal 1,4 Sekunden fehlten zum zweiten Saisonsieg.

Und das, obwohl Preuß sich gesundheitlich nicht einmal wirklich wohl fühlte. Die schon so oft von Rückschlägen ausgebremsste Hoffnungsträgerin verzichtete nach dem Zieleinlauf als Vorsichtsmaßnahme gar auf Interviews. Auch wegen des leichten Kratzens im Hals konnte sie die mit einem Schießfehler belastete Französin Justine Braisaz-Bouchet auf der Schlussrunde nicht ganz halten, ein Vorsprung von 4,6 Sekunden reichte auf der letzten Schleife der 7,5 Kilometer nicht aus.

„Sie hat für sich die perfekte Einstellung beim Schießen gefunden“, schwärmte ARD-Experte Erik Lesser. Dann reiche es mit ihrem Grundniveau auch zu einem Spitzenergebnis, wenn sie sich „auf der Strecke nicht ganz so gut fühlt“. In sechs Saisonrennen war die im Frühjahr an den Nasennebenhöhlen operierte Bayerin nie schlechter als Fünfte, wurde zuvor schon zweimal Dritte und einmal Erste.

Mit ihrem ersten zweiten Platz des Winters baute Preuß den Vorsprung im Gesamtweltcup auf die nicht unter den besten 30 platzierte Französin Lou Jeanmonnot auf 97 Punkte aus, auch im Sprintweltcup zog sie weiter davon. Unabhängig vom Ergebnis in der Verfolgung wird die Bayerin das Gelbe Trikot auch am Sonntag im Massenstart tragen dürfen, das Rote Trikot hat sie sogar



Franziska Preuß ist so gut wie noch nie. Sie holt in Frankreich ihr viertes Podest der Saison.

FOTO: DPA

schon für den Heimweltcup in Oberhof Anfang Januar sicher.

„Wir hatten eine richtig gute Woche in Hochfilzen. Wir sind bereit, um auch hier in Le Grand Bornand richtig abzuliefern“, hatte Frauen-Trainer Sverre Olsbu Röiseland angekündigt – und sein Team lieferte mit drei Athletinnen unter den besten Sechs. Selina Grotian (1 Strafrunde/+20,1 Sekunden) stellte mit Rang fünf ihr bestes Weltcupergebnis aus der Vorwoche ein. „Ich bin so weit zufrieden“, sagte die 20-Jährige: „Dass es liegend wieder richtig klappt, stimmt mich richtig positiv. Es freut mich total.“

Direkt dahinter überzeugte auch Vanessa Voigt (0/+22,8) erneut mit

Rang sechs. „Ein tolles Ergebnis für die Mannschaft. Gleich drei Frauen haben ein super Rennen gemacht“, lobte Lesser. Allerdings verpasste die aus dem IBU-Cup zurückgekehrte Anna Weidel (0/+1:40,0) ebenso wie die 19 Jahre alte Julia Tannheimer (2/+2:19,0) die Punkteränge. Julia Kink hatte wegen Infektsymptomen kurzfristig das gesamte Rennwochenende absagen müssen.

Neben den Frauen (14.45 Uhr) bestreiten auch die Männer (12.30 Uhr) am Samstag ihre Verfolgung. Nach starken Sprints haben Philipp Horn als Vierter und der sechstplatzierte Philipp Nawrath gute Ausgangspositionen und können auf das zweite Männerpodest der Sai-

son hoffen. Zum Jahresabschluss stehen am Sonntag (12.30 und 14.45 Uhr/alles ARD und Eurosport) die beiden Massenstarts an.

IN ZAHLEN

Biathlon, Weltcup in Annecy-Le Grand Bornand/Frankreich, Sprint: Frauen, Sprint (7,5 km): 1. Justine Braisaz-Bouchet (Frankreich) 21:19,2 Minuten (1 Strafrunde), 2. Franziska Preuß (Haag) +1,4 (0), 3. Anamarija Lampic (Slowenien) +13,7 (2), 4. Julija Dschyma (Ukraine) +19,1 (0), 5. Selina Grotian (Mittenwald) +20,1 (1), 6. Vanessa Voigt (Rotterode) +22,8 (0), 7. Julia Simon (Frankreich) +37,5 (2), 8. Kamila Zuk (Polen) +37,9 (0), 9. Hannah Auchentaller (Italien) +44,4 (0), 10. Anna Magnusson (Schweden) +45,7 (1), ... 43. Anna Weidel (Kiefersfelden) +1:40,0 (0), ... 53. Julia Tannheimer (Ulm) +2:19,0 (2)

■ **Fußball:** Netflix weitet sein Engagement als Livesport-Plattform erheblich aus: Der Streaminganbieter hat sich für die kommenden beiden Frauen-Weltmeisterschaften die TV-Rechte in den USA gesichert. Diesen „historischen Sendevertrag“ für die Endrunden 2027 in Brasilien und 2031 verkündete der Weltverband Fifa am Freitag.

■ **Olympia:** Die Internationale Eislaufunion Isu ermöglicht Athletinnen und Athleten aus Russland und Belarus die Teilnahme an Qualifikationswettkämpfen für die Olympischen Winterspiele 2026. Die Entscheidung gilt für eine begrenzte Anzahl von neutralen Einzelsportlern und ist an strenge Auflagen geknüpft. Sie gilt für die drei Isu-Disziplinen Eiskunstlauf, Eisschnelllauf und Shorttrack. Die Isu kommt nach eigenen Angaben der Empfehlung des Internationalen Olympischen Komitees nach, russischen und belarussischen Sportlerinnen und Sportlern einen Start unter neutraler Flagge und unter bestimmten Voraussetzungen zu ermöglichen.

■ **Leichtathletik:** Der Deutsche Leichtathletik-Verband muss im kommenden Jahr auf Fördergelder in Millionenhöhe verzichten und hat nach dem Bescheid durch das Bundesinnenministerium scharfe Kritik an der Vergabepraxis geübt. In einer Reaktion gegenüber dem Sport-Informations-Dienst erklärte der DLV das System für „gescheitert“, die Medaillenziele der deutschen Leichtathletik für die kommenden Olympischen Spiele müssten damit angepasst werden.

■ **Eishockey:** Dank dreier Assists von Leon Draisaitl ist den Edmonton Oilers in der NHL gegen die Boston Bruins eine beeindruckende Aufholjagd geglückt. Obwohl Edmonton nach dem ersten Drittel bereits mit 0:2 zurücklag, gelang nach Overtime noch ein 3:2-Sieg. Der zuletzt starke Draisaitl hat durch seine drei Vorlagen nun die Marke von 900 Scorer-Punkten in der NHL erreicht.

– Anzeige –

Neues Spectral CT eröffnet uns neue Wege

Interview mit Prof. Dr. med. Attila Kovács über die Vorteile des neuen Spectral CT 7500 in der WEGE-Klinik

Bonn (jm).

Neue Wege sind in der DNA bei der WEGE-Klinik in Bonn, der ehemaligen Robert-Janker-Klinik. Ganz neue Wege kann die Klinik jetzt in ihrem Fachbereich für diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie gehen, der vom international renommierten Chefarzt Prof. Dr. med. Attila Kovács geleitet wird. Denn als erste Klinik in Deutschland setzt die WEGE-Klinik ein bahnbrechend neues Verfahren ein, das in dieser Kombination einzigartig ist: Es besteht aus einem neuen, hochmodernen Computertomographen Spectral CT 7500 von Philips mit zwei getrennten Energiespektren (Dual-Energy) und der stereotaktischen Navigation über das von künstlicher Intelligenz (KI) unterstützte System CAS-One IR von Cascination. Über die Vorteile der neuen Technologie sprachen wir mit Prof. Dr. med. Attila Kovács.

Herr Prof. Kovács, was macht das neue Verfahren so besonders?

Kovács: Die Dual-Energy-Technologie des Spectral CT 7500 von Philips für sich bietet schon eine ganze Reihe an Vorteilen in der Diagnostik. Die Bildgebung der Spektral-Technologie ist ein wahrer Gamechanger und erweitert die bisher bekannte Computertomographie deutlich. Bisher gab es die drei Dimensionen des Raumes und als vierte Dimensi-

on die Dichte des Gewebes. Jetzt kommt eine fünfte Dimension hinzu, die Spektralabsorption.

Welchen Vorteil bringt das?

Kovács: Dank der Spektralabsorption können wir endlich beurteilen, was der klassischen Computertomographie bislang versagt blieb, nämlich die atomare Beschaffenheit des untersuchten Gewebes. Iod, Kalzium, Metall, Blutgerinnsel – das alles ist nun mit Präzision zuzuordnen. Die Vorteile für den diagnostischen Alltag liegen auf der Hand: störende Hochkontraststrukturen, wie Verkalkungen oder Metallimplantate können wir jetzt gezielt unterdrücken, so dass Gefäßverengungen trotz Arteriosklerose beurteilbar sind. Außerdem können auch Patienten mit Gelenkprothesen und anderen Implantaten, wie zum Beispiel Herzschrittmachern und Defibrillatoren problemlos untersucht werden.

Wie gelingt das?

Kovács: Strukturen, die bei ähnlicher Röntgendichte bislang einheitlich grau repräsentiert wurden, lassen sich jetzt farblich klar voneinander unterscheiden – das liegt an der limitierten Graustufenwahrnehmung des menschlichen Auges im Vergleich zur Farbwahrnehmung. In der medizinischen Diagnostik beschert uns das einen entscheidenden Vorteil: Wir finden gleich bei der Erstuntersuchung nicht nur mit größerer Sicherheit



Prof. Dr. med. Attila Kovács kann mit dem neuen Spectral CT in der WEGE-Klinik weltweit einzigartige Therapieverfahren anbieten.

Foto: Lukas Schulze/WEGE-Klinik

heraus, ob ein Problem vorliegt, wir wissen auch genauer, um welches Problem es sich handelt.

Werden die Untersuchungen dadurch auch weniger belastend?

Kovács: Ja, das ist ein ganz wichtiger Punkt. Die höhere Sensitivität und Spezifität ermöglichen uns, Mehrfachuntersuchungen zu vermeiden und somit die Strahlendosis zu reduzieren sowie Kontrastmittel einzusparen. Unsere Patientinnen und Patienten dürfen eine verbesserte Qualität der Diagnostik ihrer Beschwerden erwarten, gleichzeitig können wir die körperlich belastenden Elemente der CT-Bildgebung, wie Strahlendosis und Iodgabe,

deutlich reduzieren.

Als erste und bislang einzige Klinik in Deutschland kombinieren Sie das Spectral CT von Philips mit der stereotaktischen Navigation von Cascination für minimal-invasive Therapien. Wie profitieren Sie denn da?

Kovács: So wie die Spektraltechnologie in der Diagnostik ein Gamechanger ist, so beschert sie uns auch bei den so genannten Schlüsselbohrungen einen Quantensprung. Wir nutzen in der personalisierten Krebstherapie die neue Qualität der Spektralbildgebung ganz gezielt, um die Heterogenität der bösartigen Zellen innerhalb ei-

nes Geschwulstes in der Therapie zu berücksichtigen und die Navigation um auch schwer zugängliche Tumore effektiv, präzise und für die Patienten schonend zu eliminieren. Analog zu diesen Neuerungen in der Bildsteuerung können wir auch mit völlig neuartigen Verfahren in der interventionellen Onkologie aufwarten: zum Beispiel der Elektrokemotherapie, kurz „ECT“ – hierbei werden maßgeschneiderte Tumortheraeutika durch Stromstöße zielgenau in das bösartige Gewebe gelenkt. Und das bei maximaler Schonung des umliegenden Gewebes. Wir waren wegweisend an der Entwicklung dieser Technologie mitbeteiligt und sind stolz darauf, dass

wir weltweit die Ersten überhaupt waren, die diese Therapieform mit der kombinierten spektralen und stereotaktischen Steuerung durchgeführt haben.

Von den minimal-invasiven Therapiemöglichkeiten profitieren aber nicht nur Krebspatientinnen und -patienten oder?

Kovács: Das ist richtig. Es gibt viel mehr ein breites Einsatzspektrum, darunter fällt die Behandlung von gutartigen Organvergrößerungen wie zum Beispiel gutartige Prostatavergrößerungen oder gutartige Geschwülste der Gebärmutter. Das Spektrum reicht bis hin zu unblutigen Gelenkeingriffen, zum Beispiel bei Arthrosen des Kniees, schmerzhafte Schulter, Tennis- und Golferellenbogen sowie schmerzhafte Achillessehne.

WEGE KLINIK
wissend empathisch gemeinsam engagiert

Weitere Informationen:
WEGE-Klinik
Villenstraße 8
53129 Bonn
Telefon +49 (0) 228/5306-501
https://www.wegeklinik.com/spectral-ct/
info@wegeklinik.com

